

Region

So schwierig ist die Räumung des Räb Blochs

Eggiwil/Frutigen Mit einem Spezialkran wird derzeit das Räb Bloch oberhalb von Eggiwil entstopft. Es ist ein Projekt, das es in Europa so noch nie gegeben hat. Mit den anspruchsvollen Arbeiten sind drei Brüder aus Frutigen betraut. Ein Besuch in der Schlucht.

Markus Zahno

Das Räb Bloch. Viel hat man schon gehört und gelesen über diese Schlucht zwischen Schangnau und Eggiwil. Aber wenn man zum ersten Mal selbst drinsteht, verschlägt es einem fast die Sprache. Man blickt hinauf an imposante Felswände, links und rechts 60 Meter hoch. Mitten durch bahnt sich die Emme ihren Weg. An der engsten Stelle ist die Schlucht gerade mal 1,1 Meter breit.

Diese Stelle ist ein Problem. Seit dem Unwetter von 2014 ist sie verstopft mit Unmengen von Schutt und Holz. Bei einem weiteren schweren Unwetter würde ein Wasserrückstau drohen, der Häuser und Strassen überflutet. Oder die Verstopfung könnte sich plötzlich lösen und eine Flutwelle verursachen, die laut Fachleuten noch 20 Kilometer weiter unten in Emmenmatt Schäden anrichten könnte.

Also bleibt keine andere Wahl: Das Räb Bloch muss entstopft werden.

Gefährlich

Im April haben die Arbeiten begonnen. Das Gebiet um das Räb Bloch ist seither weiträumig abgesperrt: «Für das Publikum wäre es zu gefährlich, vor Ort zuzuschauen», sagt Gesamtprojektleiter Severin Schwab von der Firma Geotest. Eine Ausnahme gibt es am Samstagvormittag, als die Verantwortlichen den Medienleuten die Baustelle zeigten.

Schon der Weg ins Räb Bloch ist abenteuerlich. Auf einem schmalen, steilen Wanderweg geht es zuerst ins Wald hinunter. Bis zur Naturbrücke über dem Räb Bloch. Dort weist Schwab den Weg zu einem grossen Gerüsturm. Treppenstufe um Treppenstufe, Etage um Etage führt das Gerüst hinunter in die

Schlucht. Nach 50 Metern kommt man unten an. Die Emme rauscht laut vorbei, es ist schattig, kühl – und eben: die Felswände sind unvorstellbar hoch.

Erfinderisch

Dann folgt der Auftritt von Hansjürg Lauber. Er ist einer von drei Brüdern aus Frutigen, welche die Entstopfungsarbeiten ausführen (siehe Zweittext unten). Ihre beiden Firmen, Lauber FST sowie Stoller & Lauber, haben ein Konzept extra fürs Räb Bloch entwickelt.

An den Felswänden links und rechts haben sie Kranschiene montiert, an denen ein Industriekran schwebt. Hansjürg Lauber zieht den Klettergurt an und balanciert am Seil gesichert zur Krankabine. Dann geht es los: Der Kran gleitet hinein zur engsten Stelle des Räb Blochs. Dort fährt Lauber den Kranarm aus, packt mit dem Greifer Baumstämme und Geröll, gleitet mit dem Kran wieder hinaus und legt das Material in die bereitstehende Mulde. Zehnmal, zwanzigmal wiederholt er den Vorgang, bis die Mulde voll ist.

Auch der Abtransport der vollen Mulde ist ein Abenteuer. Eine 800 Meter lange Seilbahn transportiert sie hinauf zum Jodershubel. Dort wird das Material, das aus dem Räb Bloch entfernt wurde, vorsortiert und auf Lastwagen verladen.

Planmässig

Ursprünglich gingen die Fachleute davon aus, dass 1000 Tonnen Material das Räb Bloch verstopfen. Effektiv werden es aber etwas weniger sein. Rund 400 Tonnen haben die Arbeiter seit April aus dem Räb Bloch geholt, vor allem Holz und Schlamm, aber auch Ölbehälter und allerlei anderes. Drei Viertel der Verstopfung seien bereits entfernt, schätzt Hansjürg Lauber. Läuft

Die Verstopfung könnte sich plötzlich lösen und eine Flutwelle verursachen, die noch 20 Kilometer weiter unten Schäden anrichten könnte.

es nach Plan, ist das Räb Bloch Ende Juni komplett geräumt. Im Juli werden die Seilbahn und der Kran demontiert. Die Anker an den Felswänden bleiben aber, damit sie bei einer allfälligen nächsten Räumung wieder benutzt werden könnten.

«Bisher ist alles tiptopp gelaufen», sagt Thomas Zürcher, Vizepräsident der Schwellenkorporation Eggiwil, der Bauherrin des Projekts. Geholfen habe der milde Winter, dank dem das Räb Bloch weniger lange vereist war, und auch der regenarme Frühling. Denn wenn es stark regnet, kann im Räb Bloch nicht gearbeitet werden. An zwei Brücken im Oberlauf der Emme wurden Pegelmessstationen eingerichtet. Steigt das Wasser rasch an, geht im Räb Bloch ein Alarm los. 20 Minuten haben die

Eine 800 Meter lange Seilbahn transportiert die volle Mulde hinauf zum Jodershubel, wo das Material sortiert und verladen wird.



Der Zugang in die Schlucht ist für die Arbeiter über diesen 50 Meter hohen Gerüsturm möglich. Foto: Marcel Bieri

Arbeiter dann Zeit, sich über das Gerüst in Sicherheit zu bringen.

Nach den Niederschlägen letzte Woche kam so viel Wasser, dass die Entstopfung zwei Tage unterbrochen werden musste. Am Mittwoch und am Donnerstag führte die Emme bis zu 50'000 Liter Wasser pro Sekunde. Das ist viel – aber viel weniger als beim Unwetter 2014. Damals kamen sagenhafte 330'000 Liter, das sind mehr als 2000 gefüllte Badewannen. Pro Sekunde.

Schwierig

Mitten in der Gruppe, welche die Baustelle besichtigt, steht ein junger Mann mit dunkler Jacke und orangefarbenem Helm. Patrick Baer, der Bauleiter. «Die Entstopfung des Räb Blochs ist schweizweit, ja sogar europaweit ein einzigartiges Projekt», sagt er. Denn erstens müsse eine grosse Menge Geschiebe entfernt werden. Zweitens sei das Räb Bloch unzugänglicher und enger als jede andere Schlucht – auch als die Aareschlucht zum Beispiel. Drittens entwässere die Emme ein grossflächiges Gebiet, was bei Unwettern zu enormen Wassermengen führe.

Was die Sache zusätzlich verkompliziert: Das Räb Bloch ist ein national geschütztes Naturdenkmal. Dieses darf nicht einfach so verändert werden. Deshalb wurde auch die anfängliche Idee, Felswände abzusprengen und das Räb Bloch auf diese Weise zu verbreitern, rasch begraben.

Nach anderthalb Stunden geht es wieder zurück. Durch den Gerüsturm hinauf, dann durch den Wanderweg hinaus aus dem Wald. Die Sonne scheint. Doch schon für Samstagnachmittag ist ein Gewitter angesagt. Bauleiter Patrick Baer blickt zu den aufziehenden Wolken. «Hoffentlich wird es nicht zu heftig.»

Lauber: Drei Experten, ein Name

Zwei Firmen aus Frutigen bewältigen gemeinsam die Räumung des Räb Blochs. Geführt werden die Unternehmen von drei Brüdern.

Baumstämme und Geröll per Seilbahn auf einen Transportplatz zu hieven, damit Lastwagen alle Materialien abtransportieren können, ist im Räb Bloch gefragt. An diesen Arbeitsschritten zeigt sich die enge Zusammenarbeit von zwei Frutiger Firmen: Lauber FST hat die Seilbahn, Stoller & Lauber die Lastwagen. Sonst gehen die Unternehmen eher getrennte Wege, doch im Räb Bloch, dem Naturdenkmal zwischen Schangnau und Eggiwil, ziehen sie nun buchstäblich an einem Strang.

Dem Transport verschrieben

Baggerarbeiten, Spezialtiefbau und Transporte haben sich Erwin Lauber und Ruedi Stoller auf die Fahne geschrieben. Erwin Lauber, der Grosse der drei Lauber-Brüder, lernte ursprünglich Landmaschinenmechaniker und flickte Maschinen beim Bau des Lötschbergtunnels. Doch bald zog es ihn in die Selbstständigkeit. Gemeinsam mit seinen zwei Brüdern Hansjürg und Mar-

Im Räb Bloch, dem Naturdenkmal zwischen Schangnau und Eggiwil, ziehen die Brüder buchstäblich an einem Strang.

cel kaufte er einen Bagger und betrieb eine Garage.

«Wir wollten etwas Eigenes aufbauen», erinnert sich Erwin Lauber. Dann stiess Schulkollege Ruedi Stoller hinzu, Spezialist für Lastwagen und Raupenbagger. Die Mitte der 1990er-Jahre gegründete Firma Stoller & Lauber, hinter der Erwin Lauber und Ruedi Stoller stehen, übernahm fortan Spezialarbeiten im

Tiefbau wie Baugrubensicherung oder Abbrucharbeiten. Hangsicherung und Lawinenschutz zählen ebenfalls zur Angebotspalette des Unternehmens.

Immer wieder Herausforderungen annehmen und bewältigen ist Erwin Laubers Lebenselixier: «Es ist schön, wenn etwas läuft», sagt er. Eine Vorgehensweise zu erarbeiten, kurzfristige Entscheidungen zu treffen oder auch auf Plan B zurückzugreifen, stellen das Tagewerk des Fachmanns für Spezialbau und sogenannte Schreitbaggerarbeiten dar. Im Moment ist der 47-jährige Erwin Single. «Ich bin mit meiner Firma verheiratet», lacht er.

Der Zweite der Lauber-Brüder, Hansjürg Lauber, lernte erst Maurer. Doch der Gedanke, eine Firma zu gründen, keimte ebenfalls schon früh in ihm. Einschlägige Erfahrungen sammelte er bei zahlreichen Einsätzen in der Land- und Forstwirtschaft. Zusammen mit seinem Bruder Marcel entstand die Firma Lauber

Forst, die nun unter Lauber FST GmbH firmiert. Mit Spezial-Forst-Aufträgen stellte sich das Unternehmen auf feste Beine. Als Experten für Arbeiten wie Materialtransport per Langstrecken-Seilbahn, mechanisierter Holzernnte, Helikopter-Holzerei oder auch Fels- und Hangsicherung sind Hansjürg und Marcel Lauber eine feste Grösse in der Region. Früher war Hansjürg Lauber gerne mit dem Bike unterwegs.

Doch an diese Stelle ist die Familie gerückt. Mit seiner Frau Sandra, die für die Büroarbeiten in der Firma zuständig ist, hat er drei Kinder im Alter von elf, neun und acht Jahren.

Profi in der Schräglage

Der Berufsweg des dritten Lauber-Bruders Marcel begann mit einer Schreinerlehre. Auch wenn er sein berufliches Wissen nicht mehr direkt umsetzt, habe

ihn dieser Beruf geprägt, wie er sagt. Seine grossen Erfahrungen im Berg setzt er für seine Firma zielsicher ein – etwa bei Rodungen am Hang oder Arbeiten in unwägbareren Gelände.

Trotz der anspruchsvollen Arbeit macht sich seine Frau Sonja nicht allzu viele Sorgen, wenn Marcel im Einsatz ist. «Sie ist eine erfahrene Bergsteigerin und kann gut einschätzen, was ich mache», ist er überzeugt. Das Paar hat zwei Söhne und eine Tochter im Alter von sieben, fünf und drei Jahren, mit denen das Ehepaar schon kleine Bergtouren unternimmt.

Beide Lauber-Firmen haben ihren Sitz in Frutigen, ihrer Heimatgemeinde. Neun Lauber-Kinder gibt es insgesamt – fünf Söhne und vier Töchter. Die Eltern Lauber bewirtschafteten einen Bauernhof in Frutigen, den sie inzwischen verpachten. Sie leben aber in einem nahegelegenen Chalet und helfen auf dem Hof noch mit.



Die drei Brüder arbeiten Hand in Hand bei der Räumung des Räb Blochs (v.l.): Erwin Lauber von Stoller & Lauber sowie Marcel und Hansjürg Lauber von der Lauber FST GmbH. Foto: PD

Christina Burghagen